

# Präsentationsprüfung

vom 1. Juli 2025

2025



# Inhaltsverzeichnis

## **Durchführung und Bewertung der Präsentationsprüfung**

Prüfungsziel	Seite 3
Dauer und Aufbau der Prüfung	Seite 3 und 4
Gegenstand der Prüfung	Seite 4
Prüfungsvorbereitung	Seite 5
Prüfungsablauf	Seite 5 und 6
Bewertung der Prüfung	Seite 6
Verbindliche Bewertungskriterien und Notenfindung HSA/MBA	Seite 7

## **Handlungsempfehlungen für die Umsetzung der Präsentationsprüfung**

Vorbereitung	Seite 8
Durchführung	Seite 8

## **Anhang**

Protokollformular	Seite 9 und 10
Ideen zu den Anforderungsbereichen	Seite 11
Ideen zur Umsetzung	Seite 12 und 13
Checkliste für Schülerinnen und Schüler	Seite 14

# Durchführung und Bewertung der Präsentationsprüfung

## Prüfungsziel

Eine Präsentationsprüfung ist eine Prüfungsform, bei der die Schülerin/der Schüler ihre/seine Präsentations-, Inhalts- und Kommunikationskompetenzen nachweist und aufzeigt. Dazu gehört die Fähigkeit, Informationen verständlich, strukturiert und zielgerichtet zu vermitteln, und auf Fragen und Rückmeldungen adäquat zu reagieren.

Es wird erwartet, dass die Schülerin/der Schüler auch auf Nachfragen sicher und kompetent reagiert. Dies dient der Überprüfung, ob die Schülerin/der Schüler das Thema verstanden hat und auf Grundlage zuvor erworbener Basiskompetenzen in der Lage ist, es angemessen zu präsentieren und vertieft zu erläutern.

Sie darf nicht parallel zum einem anderen Prüfungsteil des gestreckten Prüfungsverfahrens stattfinden. Wie die Projektprüfung fließt auch die Präsentationsprüfung in die Gesamtprüfungsleistung ein. Sowohl das Thema als auch die Benotung der Präsentationsprüfung und der Projektprüfung werden im Abschlusszeugnis vermerkt.

## Dauer und Aufbau der Prüfung

Bei den Präsentationsprüfungen handelt es sich um Einzelprüfungen der Schülerinnen und Schüler. Das Prüfungsteam besteht aus mindestens zwei Lehrpersonen (in der Regel der Klassenlehrkraft und einer weiteren Lehrkraft aus dem Bereich der beruflichen Orientierung). Es wird empfohlen, mehrere Prüfungsteams mit der Abnahme der Präsentationsprüfung zu beauftragen.

Die Präsentationsprüfung dauert in der Regel 15 Minuten. Bewertet werden die eigentliche Präsentation, die Gestaltung des Präsentationsmediums sowie einen vertiefenden Dialog zwischen Lehrkraft und Prüfling. Präsentation und vertiefender Dialog haben in etwa denselben zeitlichen Umfang.

Fehlt ein durch die Schule zugelassenes Präsentationsmedium am Prüfungstag führt dies bei der Benotung zu Punktabzug (s. Bewertungskriterien – Gestaltung und Einsatz des Mediums).

Es wird empfohlen, dass das Präsentationsmedium spätestens ein bis zwei Wochen vor dem Prüfungszeitraum vom Prüfling bei der Klassenleitung eingereicht wird, um die Prüfungsvorbereitung des Prüfungsteams zu ermöglichen und ggf. auf Wunsch der Schülerin/dem Schüler ein Feedback zu geben. Wenn in diesem Zeitraum ein Feedback durch eine Lehrkraft des Prüfungsteams oder dem Prüfungsteam gegeben wird, so sollte die feedbackgebende Lehrkraft/Lehrkräfte entscheiden, wann das überarbeitete Präsentationsmedium eingereicht wird.

Der Prüfling wird spätestens drei Unterrichtstage vor dem Prüfungszeitraum über seinen Prüfungstermin informiert. Eine Terminierung der Präsentationsprüfung ist direkt vor oder nach Ferien/Feiertagen/beweglichen Ferientagen ist nicht zulässig.

Parallel zur Information bezüglich der Projektprüfung sollten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Erziehungsberechtigten schnellstmöglich nach Schuljahresanfang über Inhalte, Ablauf, Terminierung, Bewertungskriterien und Gewichtung der Prüfungsnote im Rahmen des gestreckten Prüfungsverfahrens informiert werden.

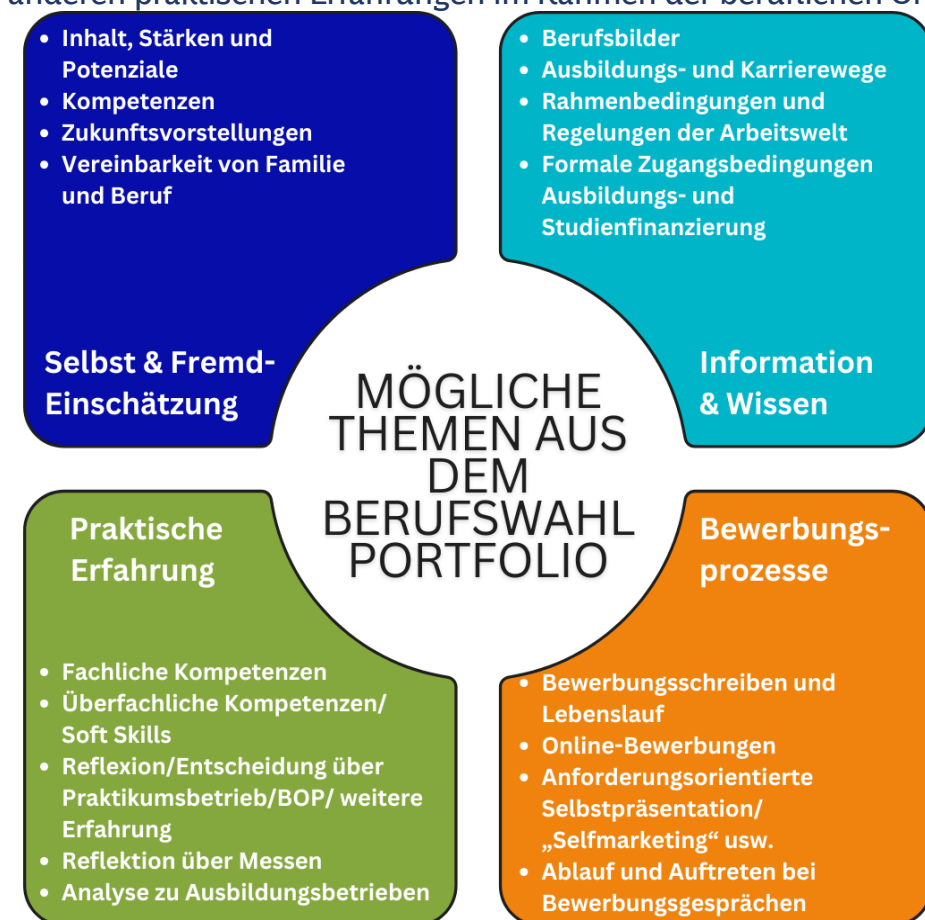
Bei Schülerinnen und Schülern mit angepasstem Anforderungsniveau sind die Prüfungsleistungen gemäß Förderplan zu bewerten und in der Anlage zum Zeugnis zu vermerken.

### Gegenstand der Prüfung

Bei der Festlegung der Themengebiete orientiert sich die Schule an den auf Grundlage der „Richtlinien zur Berufs- und Studienorientierung an allgemeinbildenden Schulen im Saarland“ (vom 06.12.2016, S. 7-16) erworbenen Basiskompetenzen.

Die Schule legt Themengebiete fest, auf die sich Präsentation und vertiefender Dialog beziehen. Die Themengebiete stehen in Zusammenhang mit den nachfolgend genannten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bei der beruflichen Orientierung

- dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum der Klassenstufe 8 bzw. das BOP-Programm, solange auch hier grundsätzlich drei Praktikumswochen (Werkstatttage und Schülerbetriebspraktikum) abgebildet werden
- anderen praktischen Erfahrungen im Rahmen der beruflichen Orientierung<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Bei fehlenden praktischen Erfahrungen (z.B. Schulwechsel) können vorab vereinbarte Themen der beruflichen Orientierung Gegenstand der Prüfung sein.

## Prüfungsvorbereitung

Die Schülerinnen und Schüler bereiten die Präsentation und das Prüfungsgespräch auf der Basis des ab Jahrgangstufe 7 verpflichtend zu führenden Berufswahlportfolios vor. Dieses kann durch weitere Unterlagen der beruflichen Orientierung ergänzt werden. Das Berufswahlportfolio selbst geht nicht in die Bewertung der Präsentationsprüfung ein.

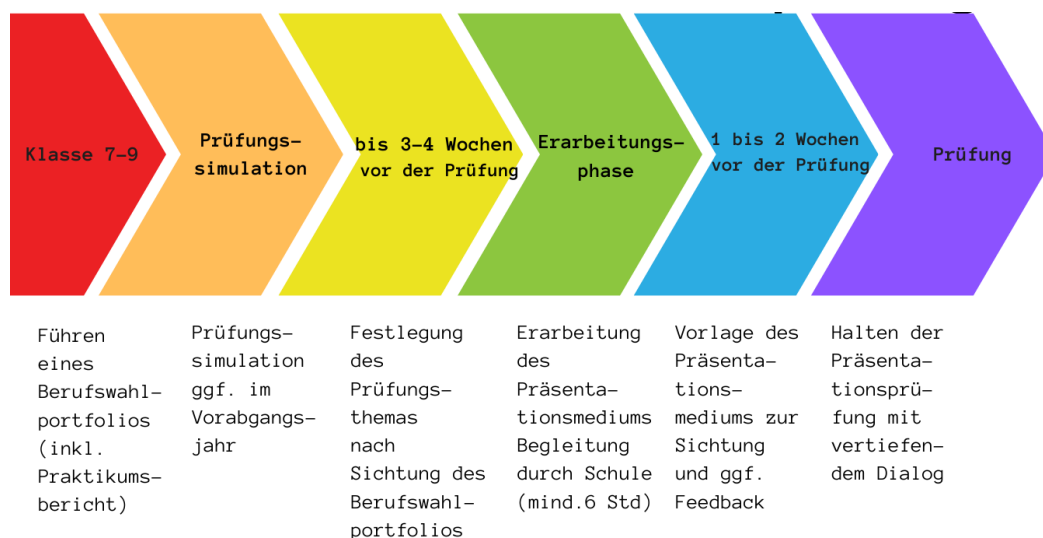
Die Schule begleitet die Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung der Präsentation. Mindestens sechs Unterrichtsstunden müssen den Prüflingen zur Erstellung der Präsentation zur Verfügung gestellt werden.

Vor der Präsentationsprüfung ist eine Probepäsentation durchzuführen. Diese kann bereits im Vorabgangsjahr stattfinden und sich auf die Inhalte aller Fächer erstrecken und auch fachübergreifend sein.

Die Themenfindung für die Prüfung erfolgt in Absprache zwischen prüfender Lehrkraft und der Schülerin/ dem Schüler. Das Thema wird idealerweise 3-4 Wochen vor dem Prüfungszeitraum gemeinsam festgesetzt und schriftlich fixiert.

Als Präsentationsmedien sind neben Präsentationsfolien auch Plakate, Lapbooks und andere geeignete Medien zulässig. Die Schule kann ggf. über eine Auswahl zulässiger Medien entscheiden. Die Schülerinnen und Schüler wählen daraus ihr Präsentationsmedium. Ein Werkstück kann als ergänzendes Präsentationsmedium zugelassen werden.

## Vorbereitung und Ablauf (mögliche Zeitleiste)



## Prüfungsablauf

Der Prüfungsplan sollte der Schulgemeinschaft frühzeitig vor Durchführungstermin zugehen.

Im Prüfungsraum muss die für die Prüfung notwendige Ausstattung vorhanden sein.

Es ist zu überlegen, ob ein Vorbereitungsraum einzurichten ist. In diesem Fall sollten der Schülerin/dem Schüler ausreichend Zeit zur Vorbereitung auf die Prüfung einzuräumen sein.

Ob parallel zur Durchführung der Präsentationsprüfung Präsenzunterricht in den Prüfungsjahrgängen stattfinden kann, obliegt der Entscheidung der Schule. Ein Unterrichtsausfall sollte vermieden werden. Die Erziehungsberechtigten sind rechtzeitig zu informieren und die Schülerinnen und Schüler mit Arbeitsaufträgen zu versorgen. Der Unterricht in den anderen Jahrgängen findet regulär statt.

## Bewertung der Prüfung

Zu gleichen Teilen (4 x 25%) gehen in die Bewertung der Prüfungsleistung ein:

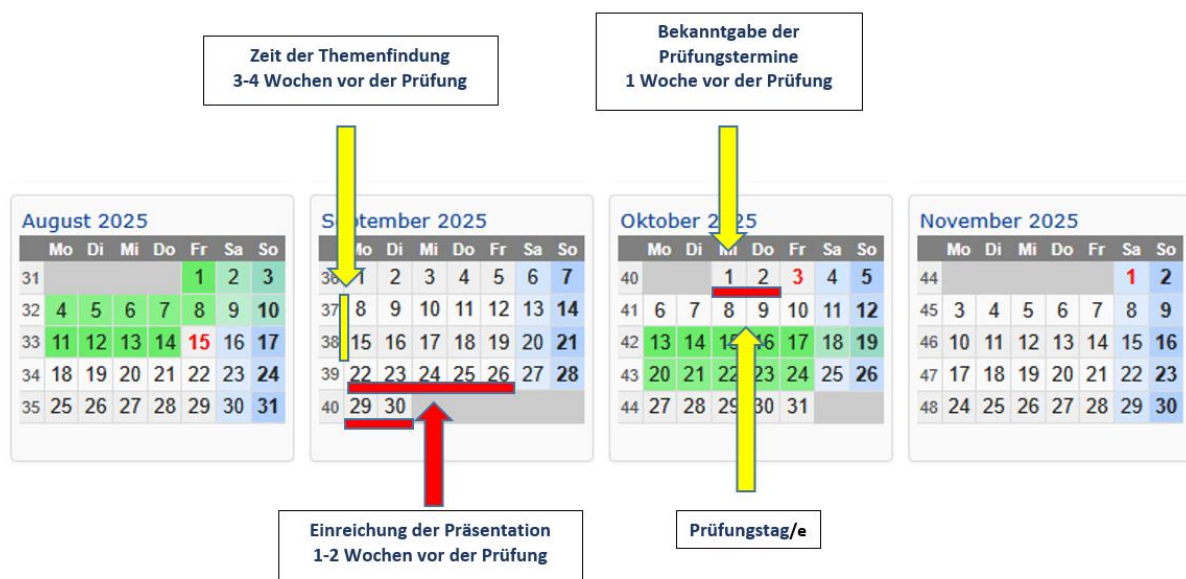
- der Inhalt
- die Gestaltung des Mediums (z.B. angemessene Gestaltung von Folien etc.)
- die Performanz der Präsentation (z. B. Lautstärke, Blickkontakt usw.)
- die kommunikative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler

Die Bewertung erfolgt nach den genannten Kriterien. Es wird eine Note (15-Punkte-System) ausgewiesen. Nach Abschluss der Präsentationsprüfung wird den Schülerinnen und Schüler die Note mitgeteilt.

Durchführung und Bewertung der Präsentationsprüfung obliegt in der Regel der Klassenlehrkraft und einer weiteren Lehrkraft, die idealerweise die Schülerinnen und Schüler im dreiwöchigen Schülerbetriebspraktikum betreut hat. Die verantwortlichen Prüfenden sind aus ihrem Unterricht auszuplanen.

In einem Protokoll werden die Ergebnisse der Präsentationsprüfung und die tragenden Erwägungen bei der Vergabe der Teilnoten festgehalten.

## Mögliche zeitliche Abfolge:



## Verbindliche Bewertungskriterien und Notenfindung HSA/MBA

(blau = zusätzlich für MBA)

<p><b>Fachkompetenz in der Präsentation (25%)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Fachliche Richtigkeit</li><li>• Sachgemäßer Einsatz vorbereiteter Materialien</li><li>• Herstellung von inhaltlichen Zusammenhängen</li><li>• Eigenständigkeit</li><li>• Reflexionsfähigkeit</li><li>• Transferleistung und Urteilsbildung</li></ul>
<p><b>Performanz während der Präsentation (25%)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zeiteinteilung</li><li>• Lautstärke, Verständlichkeit, Sprechtempo</li><li>• Angemessener Vortragsstil (flüssig, nicht abgelesen, lebendig)</li><li>• Angemessene Körpersprache, Zuhörerkontakt</li><li>• Angemessener sprachlicher Ausdruck (G-Ebene Klassenstufe 9)</li><li>• Genaue Verwendung von Fachsprache (E-Ebene Klassenstufe 10)</li></ul>
<p><b>Gestaltung und Einsatz des Mediums (25%)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Anschauliche, angemessene und klare Gestaltung des Mediums</li><li>• Inhaltlich sinnvolle Gliederung des Mediums</li><li>• Sicherheit im Umgang mit dem Medium</li><li>• Sinnvolle Einbindung des Mediums in die Präsentation</li><li>• Zeigt, spiegelt individuelle Erfahrungen im Praktikum</li></ul>
<p><b>Kommunikationskompetenz im vertiefenden Dialog (25%)</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Fachliche Richtigkeit</li><li>• Fähigkeit zur weiterführenden Erläuterung der Präsentation</li><li>• Angemessener sprachlicher Ausdruck</li><li>• Dialogfähigkeit</li><li>• genaue Verwendung von Fachsprache</li></ul>

Die Teilnoten spiegeln einen Gesamteindruck des bewerteten Bereichs und gehen zu je einem Viertel in die Prüfungsnote ein.

Notenstufen: sehr gut (1) eine den Anforderungen in besonderem Maße entsprechende Leistung; gut (2) eine den Anforderungen voll entsprechende Leistung; befriedigend (3) eine den Anforderungen im Allgemeinen entsprechende Leistung; ausreichend (4) eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht; mangelhaft (5) eine den Anforderungen nicht entsprechende Leistung, die jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten; ungenügend (6) eine den Anforderungen nicht entsprechende Leistung, bei der selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten.

Je nach Notentendenz werden diesen Notenstufen Punktzahlen eines 15-Punkte-Systems nach folgendem Schlüssel zugeordnet: der Note „sehr gut“ 15/14/13, der Note „gut“ 12/11/10, der Note „befriedigend“ 09/08/07, der Note „ausreichend“ 06/05/04, der Note „mangelhaft“ 03/02/01 und der Note „ungenügend“ 00 Punkte.

## Handlungsempfehlungen für die Umsetzung der Präsentationsprüfung

### **Vorbereitung:**

Koordinatorinnen/Koordinatoren oder Beauftragte für die berufliche Orientierung an einer Schule sollten in die Planung und Durchführung der Präsentationsprüfungen mit eingebunden werden.

Zur Durchführung des vertiefenden Dialogs erscheint es sinnvoll, einen schulinternen Katalog von Leitfragen zu erstellen. Dieser fördert die Objektivität, da er sicherstellt, dass alle Beteiligten mit denselben klar definierten Fragen arbeiten.

Präsentations- und Projektprüfung werden im ersten Halbjahr eines Schuljahres durchgeführt, wobei die Zeitkorridore durch die Schulaufsicht festgelegt werden.

Sowohl Präsentations- als auch Projektprüfung müssen genau geplant werden, damit genügend Vorbereitungszeit zur Verfügung steht. Die Prüfungstage sollten noch vor den Sommerferien für das kommende Schuljahr feststehen.

Jede Schule legt ebenfalls vor Beginn eines Schuljahres fest, wer die Prüfungen in den Jahrgängen 9 und 10 jeweils abnimmt (min. 2 Prüfende pro Prüfung).

### **Durchführung:**

Ob die Erstellung der Präsentation bzw. des Präsentationsmediums organisatorisch an Fachunterricht angedockt bzw. einem Profilfach zugewiesen, in einem wöchentlichen Projekttag (z.B. FREI DAY) oder berufsorientierten Tag angesiedelt wird oder die Schule Vorbereitungstage ausweist, entscheidet die jeweilige Schulleitung in Absprache mit dem Kollegium.

Bei der Erstellung des Prüfungsplanes sollte neben der Prüfungszeit der Prüfung immer ein angemessener Zeitrahmen zur Notenberatung mit eingeplant werden.

# Anhang

Schullogo/ Schulname

**DER FOLGENDE VORSCHLAG EINES FORMULARS IST STANDORTSPEZIFISCH ANZUPASSEN!**

## Protokoll der Präsentationsprüfung im Rahmen des HSA / MBA

Datum, Uhrzeit: \_\_\_\_\_

Prüfling: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Thema der Prüfung: \_\_\_\_\_

Bewertungskriterien	Notizen	
<p><b>Fachkompetenz in der Präsentation (25%)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fachliche Richtigkeit</li> <li>• sachgemäßer Einsatz vorbereiteter Materialien</li> <li>• Herstellung von inhaltlichen Zusammenhängen</li> <li>• Eigenständigkeit</li> <li>• Reflexionsfähigkeit</li> <li>• Transferleistung und Urteilsbildung</li> </ul>		
<p>TEILNOTE FÜR DEN BEREICH:</p>	<p>_____</p>	<p>_____ Punkte</p>
<p><b>Performanz während der Präsentation (25%)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeiteinteilung</li> <li>• Lautstärke, Verständlichkeit, Sprechtempo</li> <li>• angemessene Körpersprache, Zuhörerkontakt</li> <li>• angemessener sprachlicher Ausdruck (G-Ebene Klassenstufe 9)</li> <li>• genaue Verwendung von Fachsprache (E-Ebene Klassenstufe 10)</li> </ul>		
<p>TEILNOTE FÜR DEN BEREICH:</p>	<p>_____</p>	<p>_____ Punkte</p>

<b>Gestaltung und Einsatz des Mediums (25%)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheit im Umgang Anschauliche, angemessene und klare Gestaltung des Mediums</li> <li>• Inhaltlich sinnvolle Gliederung des Mediums</li> <li>• Sicherheit im Umgang mit dem Medium</li> <li>• Sinnvolle Einbindung des Mediums in die Präsentation</li> <li>• Zeigt, spiegelt individuelle Erfahrungen im Praktikum</li> </ul>		
<b>TEILNOTE FÜR DEN BEREICH:</b>	-----	-----Punkte
<b>Kommunikationskompetenz im vertiefenden Dialog (25%)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachliche Richtigkeit</li> <li>• Fähigkeit zur weiterführenden Erläuterung der Präsentation</li> <li>• Angemessener sprachlicher Ausdruck</li> <li>• Dialogfähigkeit</li> <li>• genaue Verwendung von Fachsprache</li> </ul>		
<b>TEILNOTE FÜR DEN BEREICH:</b>	-----	-----Punkte

**Gesamtnote:** ----- (-----Punkte)

**Prüferin/Prüfer:** -----

**Protokoll:** -----

**Bitte doppelseitig als Vorder- und Rückseite kopieren**

Die Teilnoten spiegeln einen Gesamteindruck des bewerteten Bereichs und gehen zu je einem Viertel in die Prüfungsnote ein.

## Ideen zu den Anforderungsbereichen

### **Anforderungsbereich I – Kennen und Wiedergeben; vor allem werden Reproduktionsleistungen gefordert**

Die Vermittlung von Wissen über den Betrieb und die stattfindenden Arbeitsprozesse umfasst die Fähigkeit, grundlegende Informationen über den Praktikumsbetrieb wiederzugeben, wie beispielsweise:

- die Branche,
- die Haupttätigkeiten des Unternehmens und die
- angebotenen Produkte / Dienstleistungen.

Die Beschreibung von Aufgaben und Tätigkeiten erfordert die Kompetenz, die im Praktikum ausgeführten Tätigkeiten korrekt zu benennen und wiederzugeben.

Darüber hinaus ist es essenziell, dass die Schülerin/der Schüler typische Arbeitssituationen adäquat wiedergeben kann. Dies beinhaltet:

- die Beschreibung der Durchführung von typischen Arbeitsschritten und Tätigkeiten, wie etwa die Bedienung von Maschinen oder die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen.
- die Befolgung von einfachen Anweisungen und Regeln. Die Schülerin/der Schüler zeigt, dass sie/er die grundlegenden Anweisungen/Regeln des Betriebs versteht und diese nach der Ausführung korrekt wiedergibt.

### **Anforderungsbereich II – Anordnen, Zusammenhänge herstellen, Verarbeiten, Übertragen, Erklären; vor allem werden Organisations- und Transferleistungen gefordert**

Die Erläuterung von Zusammenhängen zwischen Aufgaben und Zielen ist ein wesentlicher Aspekt des Lernprozesses. Die Schülerin/der Schüler entwickelt die Fähigkeit, die Verbindung zwischen ihren/seinen Aufgaben und dem Gesamtergebnis zu verstehen. Dies beinhaltet die Erklärung der Integration einer bestimmten Tätigkeit in den übergeordneten Produktions-/Arbeitsprozess.

Die Schülerin/der Schüler kann das im Unterricht erlernte Fachwissen auf praktische Aufgaben übertragen und anwenden (mathematische Berechnungen / Umgang mit bestimmten Arbeitsgeräten).

Die Schülerin/der Schüler analysiert die Bedeutung seiner Tätigkeiten (Sinnhaftigkeit) im Rahmen des gesamten Betriebsprozesses. Zudem erklärt sie/er, die Relevanz ihrer/seiner Arbeit/Tätigkeit für den Betrieb. Die Schülerin/der Schüler analysiert und beschreibt die Zusammenarbeit/Kooperation/Kommunikation und Abstimmungen mit den Kolleginnen und Kollegen/ der Arbeitgeberin bzw. dem Arbeitgeber und erklärt dabei ihre/seine Rolle im Praktikumszeitraum.

### **Anforderungsbereich III – Verarbeiten komplexer Sachverhalte, Verallgemeinern, Begründen, Folgern, Reflektieren und Gestalten; vor allem werden Leistungen der Urteilsfindung und des Entwickelns eigener Strategien gefordert**

Die Schülerin/der Schüler besitzt die Fähigkeit zur selbstständigen Problemlösung im Arbeitsprozess und entwickelt eigene Lösungen bzw. Verbesserungsvorschläge im Arbeits- bzw. Produktionsprozess, die sie/er kommuniziert (ineffiziente Arbeitsroutine oder einem Vorschlag zur Optimierung). Dabei ist sie/er in der Lage, kleinere Aufgaben eigenständig zu planen, vorzubereiten und ggf. durchzuführen.

Die Schülerin/der Schüler ist in der Lage, das Praktikum kritisch zu reflektieren. Dabei werden die eigene Leistung und das Arbeitsumfeld analysiert. Sie/er beurteilt, welche Aspekte als effektiv zu bewerten sind und welche Verbesserungsmöglichkeiten denkbar wären.

Die Schülerin/der Schüler erkennt Faktoren, die in der Arbeitswelt von Bedeutung sind (Daten- und Arbeitsschutz, Umgang mit Ressourcen und Kundenzufriedenheit).

Zudem erläutert die Schülerin/der Schüler die Bedeutung des Praktikums für ihre/seine mögliche zukünftige berufliche Orientierung, indem er/sie eigene Schlussfolgerungen nach dem Praktikum zieht: Welche Berufe/Tätigkeiten möchte sie/er durch die Erfahrungen im Praktikum weiter verfolgen bzw. welche Fähigkeiten möchte sie/er vertiefen?

# Ideen zur Umsetzung

## 1. Vorbereitung und Struktur der Präsentation

### Thema:

Präsentation eines Betriebspraktikums im Bereich [z.B. Marketing, Maschinenbau, IT, etc.], in dem die Schülerin/der Schüler drei Wochen praktische Erfahrungen gesammelt hat.

## 2. Präsentationsaufbau

### A. Einleitung (ca. 1-3 Minuten)

- **Vorstellung des Praktikumsunternehmens:**
  - Name des Unternehmens und dessen Branche
  - Kurzbeschreibung der Unternehmensgeschichte und Aufgabenfelder
  - Abteilung, in der das Praktikum stattgefunden hat (z.B. Marketingabteilung, Produktion, IT-Abteilung)
  - Beobachtete Berufe/ Berufsfelder
- **Ziel des Praktikums:**
  - Warum wurde dieses Praktikum gewählt?
  - Welche Lernziele und Erwartungen hatte der Prüfling zu Beginn?

### B. Hauptteil (ca. 6 Minuten)

- **Tätigkeiten im Praktikum:**
  - Aufgaben während des Praktikums
  - Beispiele für Projekte oder Tätigkeiten, an denen der Prüfling beteiligt war (z.B. Entwicklung einer Marketingkampagne, Mitwirkung bei der Produktherstellung, Entwicklung eines Softwaretools)
  - Beschreibung von Herausforderungen während des Praktikums
- **Erlernte Fähigkeiten und Kenntnisse:**
  - Fachliche Kompetenzen, die verbessert oder neu erlernt wurden (z.B. Kenntnisse in der Anwendung von Software, Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeiten)
  - Persönliche Erfahrungen, z. B. Weiterentwicklung von Soft Skills, wie Zeitmanagement, Problemlösung, Kommunikation ...
- **Verknüpfung mit der zukünftigen beruflichen Orientierung:**
  - Wie hat das Praktikum das bisherige Lernen ergänzt und praktische Kenntnisse vertieft?
  - Welche Verbindungen gibt es zwischen Theorie und Praxis?
  - Was hat beim beobachteten Berufsbild überzeugt/nicht überzeugt?
  - Was hat beim Praktikumsbetrieb überzeugt/ nicht überzeugt?
- **Positive Aspekte und Lernmöglichkeiten:**
  - Was waren die größten Erfolge oder positiven Erfahrungen während des Praktikums?
  - Gab es besondere Erkenntnisse, die für die zukünftige Karriere oder Studienrichtung wichtig sind?

### **C. Schluss (ca. 1-3 Minuten)**

- **Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse aus dem Praktikum**
- **Ausblick:**
  - Wie wird das im Praktikum Gelernte zukünftig angewendet?
  - Gibt es konkrete Pläne, wie das Praktikumserlebnis die Karriere beeinflusst oder welche nächsten Schritte in der beruflichen Entwicklung folgen?

### **D. Fragen und Diskussion (ca. 7-10 Minuten)**

# Checkliste für Schüler/Schülerinnen

## Vorlage für die Präsentationsprüfung Erster Schulabschluss und Mittlerer Schulabschluss

### 1. Vorbereitung

- Thema festlegen und gedanklich durchdringen:**

-----

- Materialien, die mir bei der Vorbereitung der Präsentationsprüfung helfen:**

-----

-----

### 2. Präsentationsvorbereitung

**Dauer:** 15 – 20 Minuten (Präsentation und vertiefender Dialog zu etwa gleichen Teilen)

- Mein Präsentationsmedium:**

-----

- Erstellung der Präsentation und Gliederung**

- Einleitung:** z.B. Vorstellung des Themas, Zielsetzung der Präsentation
- Hauptteil:** z.B. detaillierte Erklärungen und Ausführungen zum Thema. Hier sollten die wichtigsten Informationen, Argumente oder Ergebnisse präsentiert und anschaulich dargestellt werden
- Schluss:** z.B. Zusammenfassung der wichtigsten Punkte und eventuell ein Ausblick auf weitere Schritte der beruflichen Orientierung

- Mögliche Fragen und Anlässe zur Diskussion vorbereiten (Vertiefender Dialog)**

- Übung:** Die Präsentation sollte mehrmals geübt werden, um die Sprechweise, das Timing und die Technik zu optimieren. Meine Präsentation übe ich mit:

-----

-----

### 3. Diese Leitgedanken helfen dir bei der Vorbereitung:

- Inhaltliche Qualität:** Das Thema ist gut recherchiert, das Thema wird sachlich und korrekt behandelt.
- Struktur und Klarheit:** Die Präsentation ist logisch gegliedert und verständlich aufgebaut.
- Präsentationstechniken:** Das gewählte Präsentationsmedium unterstützt meinen Vortrag und ich kann gut damit umgehen.
- Sprechweise und Körpersprache:** Ich spreche klar und deutlich, ich halte Blickkontakt und achte auf meine Körpersprache.
- Interaktion mit den Prüfern:** Ich überlege, welche Fragen von den Prüfenden gestellt werden könnten, und bereite mich darauf vor, damit ich flexibel und souverän reagieren kann.